

Wenn die Erkenntnis ohne Erfahrung bleibt von I.I.

Wenn die Wahrheit uns nicht frei macht

Zu einen der merkwürdigsten Erfahrungen, die wir in unserem geistlichen Leben wahrnehmen gehört doch, dass wir etwas im Wort Gottes als Wahrheit erkennen, diese im Glauben ergreifen, d.h. für uns in Anspruch nehmen, aber doch nicht erleben. Hat aber der Herr Jesus das nicht dutzendmal bezeugt, dass Er nicht nur unsere Lehre sondern unser Leben ist?

Das Zeugnis Jesu

Wenn ihr in Meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaftig Meine Jünger

Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. (Jo.8:31f)

Der Herr bezeugt doch hier, dass wir *in seinem Wort bleiben* sollen, dann werden wir die Wahrheit erkennen und die Wahrheit führt in eine Erfahrung hinein. Wie kommt es, dass die Erfahrung oft jahrelang ausbleibt?

In Vers.36 bezeugt uns der Herr:

Folglich, wenn euch der Sohn davon frei macht, werdet ihr wirklich frei sein.

Sehen wir den Unterschied? Während der Herr in den Versen 31,32 vom Wort Gottes spricht, was uns durch die Erkenntnis frei macht, spricht er hier von sich selbst.

Die Erfahrung, die wir suchen, erhalten wir nicht durch das Wort Gottes sondern durch den Sohn Gottes. Zwischen diesen zwei Zeiten, dem Erkennen des Wortes und dem Erkennen des Sohnes können Jahre, viele Jahre liegen. In der Tat bedarf es mehrmaliger Erkenntnisse der Wahrheit, bis diese in uns zur Wirklichkeit wird. Dies bezeugt uns besonders Ap.10.

Das Zeugnis aus Ap.10

Lesen wir das Kapitel 10 der Apostelgeschichte können wir leicht erkennen, dass es bis zu vier Offenbarungen braucht, bis der Herr sich zu seinem Wort stellt und uns diese Erfahrungen in unserem eigene Leben bezeugt.

1. Offenbarung

Und wieder (zum zweiten Mal) erscholl die Stimme zu ihm: »Was Gott gereinigt hat, halte du nicht für gemein!« (V.15)

Die erste Offenbarung zeigt Petrus eine Wahrheit. Gott hat etwas gereinigt und was Gott als rein sieht, halte du nicht für unrein.

Diese Offenbarung zeigt eine „Lehre“, die Petrus bisher nicht kannte. Er sollte seine Gesinnung ändern.

Wir können bei einer ersten Offenbarung beten: Zeige mir Herr, wo ich die Dinge anders beurteile als du!

Obwohl Petrus den Inhalt der 1. Offenbarung dem Wortlaut nach verstanden hat:- **Was Gott gereinigt hat, halte du nicht für gemein!**- ist es ihm zu diesem Zeitpunkt nicht möglich, damit etwas Praktisches anzufangen:

Als Petrus bei sich selbst noch betroffen war, was das Gesicht, das er gewahrt hatte, wohl zu bedeuten habe, (V.17)

Die Offenbarung hatte ihn betroffen gemacht, d.h. ratlos und völlig unwissend!

Unser Problem ist: Haben wir eine Wahrheit erkannt, denken wir dass wir es jetzt wissen und dieses Wissen reicht! Das ist unser Irrtum. Die Offenbarung des Heiligen Geistes machte Petrus hilflos. Er wusste jetzt noch weniger als vorher. Er fing an zu denken. Wir würden danken, weil wir Wissen erhalten haben. Aber Gott will uns Leben – *die Erfahrung dieses Wissens vermitteln*.

Petrus dankte nicht sondern dachte darüber nach, was das Gesicht *für ihn* für eine Bedeutung hat!

2. Offenbarung

Steh nun auf, steig hinab und geh mit ihnen, habe keine Bedenken, denn Ich habe sie geschickt (V.20)

Während Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach der Heilige Geist wieder zu ihm. Jetzt wirkte das Erkannte auf sein Gewissen: **habe keine Bedenken.**

Erst die Wahrheit der zweiten Offenbarung macht in frei zum Handeln. Die erste Offenbarung vermochte das nicht, obwohl sie eine göttliche Tatsache aufzeigt.

3. Offenbarung

doch mir hat Gott gezeigt, keinen Menschen als gemein oder unrein zu bezeichnen (V.28b)

In der ersten Offenbarung sah Petrus Tiere. Zusammen mit der zweiten Offenbarung erfolgt eine neue Offenbarung: Nicht nur keine Tiere, sondern auch **keine Menschen** unrein zu betrachten.

Diese Erkenntnis ist aber für Petrus erst einmal eine Wahrheit als „Lehre“ und sein Gewissen hat diese für sich in Anspruch genommen: Nicht nur Tiere können mich nicht verunreinigen sondern auch die Gemeinschaft mit **Menschen** stellt keine Verunreinigung dar.

4. Offenbarung

Da tat Petrus seinen Mund auf und sagte: »In Wahrheit erfasse ich es nun, dass Gott nicht die Person ansieht (V.34)

Hier bezeugt Petrus selbst: **In Wahrheit erfasse ich es nun!** Erst jetzt erfasst er die Wahrheit als Wirklichkeit für sein - und wie wir gleich sehen werden - für das Leben anderer.

Dass Petrus tatsächlich diese Wahrheit als Wirklichkeit erfasst hat, können wir sehr schön in den nächsten Versen lesen, wie er auf Gottes Wirken mit einer weiteren Offenbarung reagiert:

Als Petrus, wie zu Pfingsten (Ap.2:38) auf die Vergebung der Sünden durch den Namen Jesu zu sprechen kommt (10:43) fällt der Heilige Geist auf die Anwesenden. Während Petrus die Tatsache so sah wie Gott: **diesen, die den Geist, den heiligen, ebenso erhalten haben wie wir. (V.47)**, sahen es die sechs Brüder aus der Beschneidung nicht, obwohl wir davon ausgehen müssen, dass Petrus ihnen vorher das Gesicht erklärt hat, sonst hätten sie Bedenken geäußert: (vergl. 11:1ff)

Da waren alle Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, außer sich vor Verwunderung, dass auch auf die Nationen das Geschenk des heiligen Geistes ausgegossen wurde! (V.45).

Petrus ordnet noch die Taufe in den Namen Jesus Christus an! (V.48)

Wahrheit und Wirklichkeit

Aus dem Zeugnis von Apostelgeschichte 10 können wir klar erkennen, dass es oft nicht ausreicht, wenn wir eine Tatsache *einmal* als Wahrheit erkannt und für uns in Anspruch genommen haben. Oft muss noch mehr Licht auf diese Wahrheiten fallen, bis sie uns frei macht, zu tun wozu sie gesandt wurde.

Das Zeugnis von Petrus und über Petrus

In Ap.15:6-11 bezeugt Petrus, dass die Heiden den Heiligen Geist bekommen haben und ihre Herzen gereinigt wurden. Durch seine Offenbarungen konnte er der Sekte der Pharisäer (V.5)

widersprechen. Aber was wird uns später im Galaterbrief über Petrus bezeugt? Paulus schreibt in Gal.2:11-14 dass Petrus geheuchelt hat. Warum? Er fürchtete die aus der Beschneidung (V.12).

Wir erleben also eine merkwürdige Tatsache. Wir bekommen Offenbarungen, die richtig sind und andere können sich daran (neu) ausrichten aber wir versagen, weil Sünde, wie z.B.

Menschenfurcht in unseren Herzen ist und es uns unmöglich ist, nach der Offenbarung zu leben!

Trotzdem sind die Offenbarung vom Herrn.

Wir haben erst die Wahrheit wesentlich erkannt, wenn wir sie leben können! (1.Jh.1:7; 2:9).

112013/2